Illustrierter
Film-Kurier
GEWITTER
IM
Mai

Gewitter im Mai

Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa

nach der gleichnamigen Novelle von Ludwig Ganghofer

mit Hansi Knoteck, Viktor Staal, Ludwig Schmid-Wildy, Hans Richter, Anny Seitz

Drehbuch: Anton Graf Bossi-Fedrigotti / Bild: Karl Attenberger / Musik: Hans Ebert / Bau: Hanns H. Kuhnert, Kurt Dürnhöfer / Ton: Erich Schmidt / Aufnahmeleitung: Wolfgang Schubert / Mitregie u. Schnitt: Paul Ostermayr

Herstellungsleitung: Peter Ostermayr

Spielleitung: Hans Deppe

Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ulrich

Darsteller

Poldi Sonnleitner	Viktor Staal
Dorle Weber	Hansi Knoteck
Domini, Dorfschmied	Ludwig Schmid-Wildy
Vroni	Anny Seitz
Hein Andresen	Hans Richter
Dorles Mutter	Hermine Ziegler
Förster (Poldis Eltern)	Rolf Pinegger
seine Frau (Poldis Eltern)	Thea Aichbichler
Bürgermeister	Viktor Gehring
Xaver, Gemeindediener	Josef Eichheim
Schiffskoch	Willi Schur

ferner: Günther Brackmann / Gerhard Damman / Ottilie Dietze / Philipp Manning / Else Reval / Roland v. Rossi / Hans Schneider / Maria Wolf

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa Tonkopie

Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen

Das Leben ist wie das Meer!

Lied und Tango

Text: Rudi Keller / Musik: Hans Ebert

Refrain

Das Leben ist wie das Meer,
Es treibt uns hin und her.
Vorbei an manchem Riff
Muß unser Lebensschiff!

Es geht bergab und bergauf
In unserem Erdenlauf.
Das Leben ist wie das Meer,
Es treibt uns hin und her.

Poldi Sonnleitner, Steuermann von der „Karin", und sei
abgemustert, und der Poldi will die drei Wochen Urlaub ver
zusehen. Er ist ja jetzt Steuermann, da kann er sich zu Haus
Bergen wieder sehen lassen, nachdem er seinen Eltern vor J
Wie wird sein Vater, der alte grobe Förster Sonnleitner, de
Poldis Gedanken sind weit weg, sind schon in Bayern. U
die drei Wochen allein sein, und schließlich sitzt er mit Pold
Kleidersack und Ziehharmonika. Sehnsüchtig atmet Poldi
Seedorf nähert. „Das da ist der Rauhenstein und dort
Nun schimmert auch der kleine See von weitem. „W
Seemann geworden!" sagt Poldi nachdenklich. Ein wenig
dem Forsthaus. Vor dem Hause steht der alte Sonn
Mädel, das Dorle Weber, die Tochter von der Kräm
großen stattlichen Seemann vor sich. Dann erkennt er
die Haustür zu. Betroffen stehen die Freunde, also
bleibt nur die Rückreise nach Hamburg. Da öffnet sic
kommt und schließt den Sohn in die Arme. Nun ist a
alte Förster schimpft zwar noch, aber er freut sich doch.
gut gefallen, so groß und blond und so wunderbare A
aber die lehnt das schroff ab. Das Dorle ist doch s
Domini, und das ist ein rechtschaffener Mann, der
wenn er auch früher dessen bester Freund war. Pold
um dem Schmied beizuspringen, der unter einem sch
Hinterteil vom Bock gerutscht ist. Dann erkennt de
herzlich. Das waren noch Zeiten, als die beiden al
Der Domini hat einmal Malheur gehabt mit dem
sind kaputt, aber er ist Vorsitzender vom Bergvere
noch die Berge. Nur er und Poldi kennen den W
Domini kennt noch einen anderen Weg, er allein.
fest ein ins Schützenhaus. Da wird Theater ges
Hauptrolle. Das Dorle, das Dorle — denkt Pol
in der Heimat geblieben, wo ein Mädel wie da
er ist ihr wie ein Bruder, aber — lieben — P
Bescheid. Er will wieder fort aus der Heimat,
spät. Beim Theaterspielen sieht Domini erst
den Poldi spielt. Der Schmied bittet Dorle
Aber trotzdem geraten Poldi und Domini an
Freunden sind Todfeinde geworden. Am näc
Bürgermeister, und höhnisch zeigt er auf das
des Steuermanns zerschmettert das Glas, unte
ein. Er geht zu den Försterleuten und re
nicht mehr ins Dorf paßt, er ist drauße

Hein Andresen sind
n die Heimat wieder=
rf in den Bayerischen
ach davongelaufen ist.
en Sohn aufnehmen?
Auch er will nicht gern
Zug nach München mit
atluft, als der Zug sich
urm, das ist Seedorf!"
n lütten Wasser bin ich
ern sich die zwei Freunde
ben ihm ein bildhübsches
r Alte sieht erst fremd auf den
ohn, macht kurz kehrt und schlägt
ichts mit der Versöhnung. Jetzt
des Forsthauses. Poldis Mutter
Hein ist auch willkommen, und der
Dorle hat der Poldi ganz besonders
ie schwärmt der Mutter etwas vor,
verlobt mit dem Dorfschmied, dem
meint, kein Herumtreiber wie Poldi,
rchs Dorf und kommt gerade zurecht,
gen eingeklemmt liegt, dessen radloses
seinen alten Freund und begrüßt ihn
den Gipfel des Rauhenstein kletterten.
dem klettert er nicht mehr, die Sehnen
dorf, und seine Leidenschaft sind immer
Gipfel durch den Kamin, und nur der
Domini lädt den Freund zum Vereins=
das Dorle, Dominis Braut, spielt die
Vater hat schon recht, warum ist er nicht
ist. Liebt sie denn den Domini? Nein,
in die Augen des Mädchens und weiß
schieht ein Unglück. Aber schon ist es zu
ch, dann wütend, wie das Dorle nur für
mit dem Mädchen das Fest zu verlassen.
böse Worte fallen, Blut fließt, aus zwei
ge bestellt der Schmied das Aufgebot beim
lück, als Poldi vorbeigeht. Ein Faustschlag
as Aufgebot hängt. Der Bürgermeister greift
Guten. Alle Schuld liegt beim Poldi, der
Welt „bergfremd" geworden. Bergfremd!

Bergfremd! Das Wort brennt dem Poldi in der Seele. Er wird's den Bauern zeigen, wer bergfremd ist. Heimlich holt er sich seine Bergsteigersachen. Auf der Festwiese feiert der Bergverein. Domini, der Bezwinger des Rauhensteins und Bräutigam, wird beglückwünscht. Hein, der sich mit Vroni, der Förstermagd, angefreundet hat, erzählt dem Dorle, wo Poldi ist. Um Gottes willen, jetzt im Mai auf den Rauhenstein! Das bedeutet stärkste Lebensgefahr! Die Gewitter im Mai sind die schlimmsten! Hoch oben auf dem Gipfel bewegt sich etwas. Es ist der Poldi, man erkennt ihn durch das Fernrohr. Bergfremd ist der gewiß nicht, er hat den Gipfel bezwungen, den vom Dorf bisher nur der Domini erstiegen hatte. — — Ein Wetter zieht auf, Blitze zucken, Regen und Hagel prasseln gegen die Felsen, in denen Poldi beim Abstieg hängt. Allmählich verlassen ihn die Kräfte. Er ist an einer Stelle, wo es kein vor und zurück mehr gibt, nur noch den Tod. — — — Im Dorf ist Alarm! Ein Mann ist in Not! Die Männer vom Bergverein eilen zu Hilfe. Aber nur der Domini kennt den Berg, nur er kann noch helfen. Der Schmied aber will nicht, was geht ihn noch der Poldi an. Das Dorle beschwört ihn, zu helfen, sie will dann auch immer dem Domini treu bleiben. Domini sieht in die Augen des Mädchens und liest darin Liebe, stärkste Liebe für — den anderen. Da beißt der Schmied hart die Zähne aufeinander. Gut, er wird's versuchen! In harter, lebensgefährlicher Arbeit gelingt die Rettung des Freundes und alten Kameraden. Und das Dorle soll den nehmen, den es liebt, er, der Domini, hat ja wieder seine geliebten Berge, jetzt wo sein Fuß das Rettungswerk aushielt. Poldi hat die Heimat zurückgewonnen. Mannesmut und Kameradschaft besiegten Tod, Gefahr und selbst das Gewitter im Mai!

*

Nr. 2752.
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68